

gen 3.70
Sauf-
Revier-
M. G.
Kosteten
angestanden
gewöhn-
100 St.
1. 60-70
5.50 M.
des Vieh-
worden:
rennmaße.

Spargel-
te Sorte

in, 77 3

en

tion im
n i a g ist
Bettler zu

1493

el gegen
gen

75 Pfg.
nd. Füsse
50 Pfg.
haben bei
mid.

ersten
tenleger
me ich

nd-
ten

luftigen

mer.

1676

er

adlg.

tesdienste

2. Mai
ttesdienste

ottesdienste in
ekte.
nntagschul-
h.

Mai, 1/2 10
t in Altenfels

Mai, 1/2 7 Uhr
Wildberg.

Mai, — Herz
Uhr 5/11 Meise

Mai, 1/2 8
t in Rohrdorf

Freitag
Mai-Abend

et. W. Zaiser

Sonntag
Raifungen
Sammlung
7 Uhr
Rathaus.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S.

erscheint an jedem Werktag
Dreizehntel-Seitung im O.A.-Bezirk Nagold
Köthelstraße, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 S., Sammlen-Anzeigen 12 S.
Reklame-Selle 50 S., Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 101

Gegründet 1826

Montag den 3. Mai 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagesspiegel

Die militärische Ueberwachungskommission des Verbands
M um 2 französische Offiziere und 4 Mann verstärkt worden.
Die Engländer haben die Befehle in Dingen um 80
Mann vermehrt.

In Bonn ist das Bankhaus Louis David zusammen-
gebrochen. Der Inhaber hat sich vergiftet. Viele angesehene
Geschäftsleute und Beamte verlieren hohe Summen.

In England ist wegen des Kohlenarbeiterstreiks der Aus-
nahmestand verkündigt worden. In den Gruben werden
nur Notstandsarbeiten verrichtet. Die Arbeiterführer warnen
vor Ruhestörungen.

Die Genfer Wirtschaftskonferenz

Wo stehen die deutschen Interessen?

Die Verhandlungen des Vorbereitungsausschusses für die
Weltwirtschaftskonferenz sind vorläufig beendet; außer der
Einfügung einiger Unterausschüsse hatte sie kein Ergebnis.
Die Konferenz selbst scheint vorläufig noch in weite Ferne
gerückt, und die Liste ihrer Verhandlungsgegenstände ist nach
wie vor unklar und umstritten.

Als Voucheur den von Jouhaux entworfenen Plan der
Wirtschaftskonferenz entwickelte er von ihr vor
allem einen Abbau der europäischen Schutzollmauern und
nante in diesem Zusammenhang vorzüglich Deutschland
und Ungarn als die zollpolitischen Sünderböcke. Inzwi-
schen ist eine bemerkenswerte Schwächung erfolgt. Die Ver-
treter Frankreichs treten nicht mehr in erster Linie für eine
freihändlerische Gestaltung der Zollpolitik ein, sondern zeigen
lebhaftes Interesse für internationale Vereinbarungen zwi-
schen den Erzeugerkartellen zur Regelung von Pro-
duktion von Absatz.

Diese Entwicklung, die im deutschen Lager viel Zustimmung
findet, hat zwei Hauptursachen. Einmal sieht die fran-
zösische Wirtschaft seit Abkühlung des amerika-
nisch-französischen Verhältnisses immer mehr
ein, daß eine gewisse Annäherung der wichtigsten kontinen-
talen Industrien, vor allem Deutschland und Frankreich,
wichtig ist, um der starken und steigenden Abhängigkeit der un-
einigen europäischen Wirtschaft vom Wirtschaftsdiplomaten
Amerika gemeinsam entgegenzuarbeiten. Ein zweiter Um-
stand dürfte die Haupttriebkraft jener französischen Bereit-
schaft zur Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Produktions-
regulierung sein, eine Ueberlegung, der wir auch in der fran-
zösischen hohen Politik oft verkleidet begegnen. Private Ver-
handlungen mit der französischen Wirtschaft würden natür-
lich auf der Grundlage des jetzigen industriellen
Standes beider Länder erfolgen, und dies Verhält-
nis ist augenblicklich für Frankreich sehr günstig.
Der jetzige Stand der französischen Erzeugung und ihres aus-
ländischen Absatzes ist, gemessen an deutschen Maßstäben und
Interessen, fast so: er ist durch die französische Inflation,
mit der die französische Industrie sehr geschickt und berech-
nend umgeht, künstlich aufgebläht. In dem Augen-
blick, da Frankreich seine Währung ordnet und seine Wirt-
schaft in eine Deflationstriebe ähnlich der unsern eintritt, muß
dieser Stand zusammenbrechen und eine starke Einschränkung
erfahren. Es wäre also falsch, den Franzosen augenblicklich
auf dem Gebiet der privaten Wirtschaftsverständigung zu
weit entgegenzukommen und dies Mißver-
hältnis aus dem Auge zu lassen. Die französische Wirt-
schaft möchte die Geltung, die sie durch Inflation und jungen,
politisch aufgepöbelten Nachkriegszuwachs erlangt hat und
die im Mißverhältnis zu ihrer tatsächlichen wirtschaftlichen
Kraft und Bedeutung unter normalen Umständen steht, zu
günstigen europäischen Produktions- und Absatzregelungen
auszunutzen. Die später das währungsbesetzte Frankreich in
einer viel schwächeren Lage vorfinden würden. In dem
Augenblick, da die französische Wirtschaft in die Deflation-
striebe eintritt, wird Deutschlands Industrie im Wettbewerb
und am Verhandlungstisch ganz anders dastehen als heute.

Bemerkenswert ist, daß die Sprecher Englands Ver-
einbarungen zur Herabsetzung von verkehrshemmenden Zoll-
mauern befürworten und somit ein offenes Gezengewicht
zu den französischen Vorschlägen einführten. Man muß die
englischen Ausführungen als deutliche Abweichungen von der
französischen Empfehlung betrachten, private Wirtschafts-
vereinbarungen zu treffen. Es wäre falsch, die englische Hal-
tung etwa in dem Sinn zu deuten, als ob England für Be-
strebungen und Zwischenstufen zu haben wäre, die auf ein
Geißde nach Art der diesjährigen europäischen Zoll-
union hinauslaufen. Im Gegenteil, gegen diese Bestre-
bungen legen Vertreter der englischen Wirtschaft das größte
Witztrauen an den Tag, und die englische Regierung beweist
durch planmäßige Verstärkung des Industriedruckes und
Bemühungen um britische Reichszollvereinbarungen immer
wieder, wie wenig ihre wirtschaftspolitischen Schritte dem
noch sehr nebelhaften Beweiser Frankreichs folgen.

Auch auf wirtschaftspolitischem Gebiet drängen sich
Deutschland, oberflächlich betrachtet, zwei Richtungen
auf, eine kontinentale und eine andere, die nach Ame-
rika und England weist und die man daher die ange-
fächische nennt. In der deutschen Wirtschaft und ihrer
öffentlichen Meinung bilden sich allmählich bestimmte, noch
verschömmene Einstellungen zu diesen beiden Richtungs-
möglichkeiten heraus. Die Krise der Finanz- und der amt-
lichen Geldpolitik setzen aus naheliegenden Gründen stark

Stürmische Rundgebung vor einem Finanzamt

Bischofswerda (Sachsen), 2. Mai. Nach einer Versamm-
lung des Bezirksgewerbeverbands Baugen-Süd in Bischofs-
werda, in der gegen die Steuerpolitik des Reichs und Sach-
sens sowie gegen die rückwärtslose Durchführung der Steuer-
gesetze durch die Finanzämter Einspruch erhoben wurde,
zogen etwa 1500 Gewerbetreibende, Kaufleute
und Landwirte vor das Finanzamt Bischofswerda und
hielten unter freiem Himmel noch eine Versammlung ab,
in der mehrere Redner scharfe Angriffe gegen das Finanz-
amt richteten. Die Versammlung forderte stürmisch die
Entfernung des Amtsvorstands und zweier Sekretäre. Das
Finanzamt war durch ein starkes Polizeiaufgebot bewacht.
— Die Wirkung der neuen Steuergesetze ist erschreckend aus
den Warenlagern, die sich bei vielen Finanzämtern,
namentlich in den größeren Städten, aus den für Steuer-
rückstände gepfändeten Gegenständen anhäufen. Da be-
kommt man einen Begriff vom Dawesplan.

zur angelfächischen Richtung hin, während bestimmte Kreise
der stehenden Erzeugung in einer kontinentalen Annäherung
ihre Interessen am besten gewahrt sehen. Wir brauchen
natürlich die Ausnutzung beider Möglichkeiten, das Sieseln
auf beiden Arten von Interessen, die sich uns in der Wirt-
schaftspolitik antragen und von Deutschland, dem Land der
europäischen Mitte, Betriebsamkeit erwarten, die wir jeweils
nur teuer und nach den Gesetzen unsrer Lebensinteressen
verkaufen sollten.

In Genf handelte es sich zunächst um ein vorsichtiges
und verschleiertes Vorgehen. Wir dürfen uns in unrer
Lage keine Gelegenheit im internationalen Kräftepiel und
Meinungsaustausch entgehen lassen, die sich auswerten läßt.
Die Weltwirtschaftskonferenz und ihre Vorbereitung bedeutet
für die deutsche Wirtschaftspolitik, falls beides flug und nüch-
tern und doch großzügig aufgefaßt wird, zweifellos eine solche
Gelegenheit. Zunächst wird sich in Genf auch eine Börse
der wirtschaftspolitischen Meinungen und
Gedanken bilden, auf der Deutschland geschickte und ein-
flußreiche Mafier haben muß, die es verstehen, in bestimmte
Anschauungen und Vorurteile der internationalen Wirtschaft
Bresche zu schlagen und Wandlungen des Welturteils zu för-
dern, die wir für bestimmte spätere Ziele, so z. B. die Neu-
ordnung des unmöglichen Dawesplans brauchen.

Neue Zeppelin-Pläne

Das Winterlager am Nordpol

In Friedrichshafen herrscht augenblicklich in dem Kon-
struktionsbüro eine rege Tätigkeit. Dank dem bisherigen Er-
gebnis der Zeppelin-Edener-Spende ist es möglich gewesen,
viele Arbeiten zu fördern, die bisher infolge der durch den
Verfallenen Vertrag den Zeppelinerwerken auferlegten unfrei-
willigen Mafie brachgelegen haben. Im Vordergrund steht
der Plan, die ganze Arktis sowohl nach der geographischen
als auch nach der meteorologischen Seite hin gründlich zu er-
forschen. Dr. Edener hat in langer Zusammenarbeit mit
maßgebenden deutschen Gelehrten den Entschluß gefaßt, ein
Luftschiff in den Dienst dieser Forschung zu stellen. Da bis-
her über die in der Arktis vorhandenen Luft- und Meeres-
strömungen, über das Vorhandensein von festem Land trotz
des Flugs Amundsens und der Arbeit zahlloser Gelehrter
aus aller Welt noch immer sehr ungenaue Ergebnisse vor-
liegen, wollen deutsche Wissenschaftler mehrere Monate in
möglichst großer Nähe des Pols verbringen, um hier Unter-
suchungen aller Art, namentlich aber auch magnetische und
elektrische Messungen vorzunehmen. Die Pläne der Fried-
richshafener Konstrukteure gehen nun dahin, ein Luftschiff
zu bauen, das imstande ist, nicht nur die Forschungskom-
mission am Pol abzuholen, sondern das auch eine genügend
große Tragkraft besitzt, um das notwendige Material zum
Bau von Unterkunftsräumen, Instrumentenschuppen usw.
mitzuführen. Auch der gesamte Proviant der Forscher soll
auf dem Luftweg zum Nordpol geschafft werden. Es ist
beabsichtigt, die Wissenschaftler zu einem vorher genau fest-
gelegten Termin dann wieder im Luftschiff abzuholen. Die
Schwierigkeiten, die darin bestehen, das Luftschiff nach der
Landung am Ziel im Eis verankern zu können, glauben die
Konstrukteure ebenfalls lösen zu können.

Weiter beschäftigt man sich jetzt wieder mit dem Plan
überseeischer Linien. Der Plan, eine Verbindung Spanien-
Südamerika in drei Tagen einzurichten, wurde jedoch durch
vielerlei Schwierigkeiten, nicht zuletzt politischer Natur, ge-
hemmt. Es besteht die Hoffnung, daß dieses Unternehmen
doch zur Bewirklichung kommt. Zu diesem Zweck ist es je-
doch notwendig, andere Konstruktionswege einzuschlagen, als
sie bei den bisher erbauten Luftschiffen zur Anwendung ge-
langten. Vor allem soll die Unterbringung der Reisenden in
einer Weise gelöst werden, die den Reisenden auch den Ge-
nuß der Seefahrt voll verschafft. Die Reisetabellen sollen
bei diesen Schiffen nicht in der üblichen Weise hinter der
Führergondel angebracht werden, sondern man erwägt, sie
zu beiden Seiten des Schiffes etwa in halber Höhe des Bal-
lonkörpers anzubringen oder sie auf den Rücken der Zep-
peline zu verlegen und — wenn auch vorläufig noch in be-
stimmten Ausmaßen — ein Bromenadenbedeckung zu schaffen, um

Erhöhung der Umsatzsteuer im Saargebiet

Saarbrücken, 2. Mai. Die völkerverbindliche Regierun-
gskommission des Saargebiets hat trotz des entschiedenen
Widerpruchs des Landesrats die allgemeine Umsatzsteuer
ab 1. Mai von 1,1 auf 1,3 und die Luxussteuer von 10 auf
12 v. H. erhöht.

Riesenstreik in England

London, 2. Mai. Da auch die letzten Vermittlungsver-
suche in dem Streit in der Kohlenindustrie fehlgeschlagen, sind
die englischen Kohlenarbeiter um Mitternacht zum
1. Mai in den Ausstand getreten.
Im Bezirk Lancashire werden 40 000 Baumwoll-
spinner in der kommenden Woche die Arbeit niederlegen.

Auslieferung kommunistischer Abgeordneter

Rom, 2. Mai. Die Regierung verlangt von der Kammer
die Auslieferung zweier kommunistischer Abgeordneter wegen
Aufreizung zum Klassenhaß.

den Reisenden die Möglichkeit einer größeren Bewegungs-
freiheit zu geben. Vor allen Dingen bedeutet die geplante
Neuordnung den großen Vorteil, daß der Passagier von
dem starken Motorengeräusch fast völlig unbelästigt bleibt.
Borausichtlich wird das Versuchsschiff, das die Zeppeleinwerfer
herausbringen will, konstruktiv bereits Neuerungen in der
angedeuteten Art besitzen.

Württemberg

Stuttgart, 2. April. Das staatliche Geschäft-
shaus in der Königstraße. Nach der vom Staats-
ministerium dem Landtag übergebenen Denkschrift über die
Errichtung eines Geschäftshauses an Stelle des bisherigen
Staatsministeriumsgebäudes wird zunächst die an dem Platz
vorbeiführende Büchsenstraße von 11,36 auf 14,8 Meter ver-
breitert. Die Stadt Stuttgart soll dafür eine Entschädigung,
außerdem einen Beschleunigungszuschlag zu den Baukosten
in Höhe von 35 000 M. bezahlen. Die von der Firma Eisenloht
und Pfennig ausgearbeiteten Baupläne sehen die vollständige
Umbauung des Baublocks entlang der König-, Büchsen-,
Kronprinz- und Gymnasiumstraße vor. Der Neubau grup-
piert sich um einen geräumigen Innenhof. An der Büchsen-
straße ist eine turmartige Erhöhung des Baukörpers vor-
gesehen. Der Bau umfaßt einschließlich Bohrungen und
Mastelräumen für Kraftfahrzeuge eine Gesamtfläche von
10 335 Quadratmeter, wovon rund 2850 Quadratmeter auf
Ladenräume, 6000 auf Büroräume, 1220 Quadratmeter auf
Lagerräume entfallen. Der Bau soll acht Obergeschosse er-
halten und in Eisenbeton konstruiert werden. Der Bau-
aufwand wird einschließlich Abbruch der bestehenden Ge-
bäude mit 2 717 000 M. berechnet. Hiervon gehen ab als Er-
satz und Beitrag der Stadt Stuttgart rund 67 000 M. Dazu
kommen für die Erstellung von neun Ersatzwohnungen
300 000 M., so daß der Gesamtaufwand 2,95 Millionen M.
betragen würde. Die Ertragsberechnung erwartet eine
Bruttoeinnahme von 521 000 M., eine Nettoeinnahme von
350 000 M. und eine Verzinsung von rund 12 v. H.; wird der
Bauplagwert mit rund 1,8 Millionen zugeschlagen, so würde
die Verzinsung rund 7,4 v. H. betragen. Die Denkschrift
kommt zu dem Schluß, daß es im Hinblick auf einen solchen
Ertrag gerechtfertigt wäre, Mittel der Grundstücksverwaltung
zu verwenden. Es wird betont, daß eine rasche Ent-
scheidung des Landtags darüber notwendig ist, wann gebaut
werden soll.

Vom Landtag. Im Finanzausschuß erklärte bei der Be-
ratung des Volksschulwesens Kultminister Staats-
präsident Bazille, er halte an seiner Auffassung über die
Lehrerbildung fest, besonders auch unter dem Gesichtspunkt
der wirtschaftlichen Lage. Das Wahlrecht für die Rektoren-
stellen werde eingeschränkt werden müssen. Ministerialrat
Dr. Böfle führt aus, der Grundschulplan habe sich be-
währt. Von der vierten Grundschulklasse seien 5000, von der
dritten etwas über 200 in die höheren Schulen übergetreten.
Darauf wurden Anträge, die bisher ruhenden Lehrstellen
über die im Staatshaushaltplan vorgesehenen 40 Stellen
hinaus wieder zu besetzen, sowie die Zahl der planmäßigen
und der außerplanmäßigen Lehrstellen fortschreitend zu ver-
mehrten und die Unterrichtsverpflichtung der Lehrer auf das
frühere Maß zurückzuführen, angenommen.

Erfahrungsprüfung für Studierende der Landwirtschaft.
Nach einer Verordnung des Kultministeriums können Stu-
dierende der Landwirtschaft, die das Reifezeugnis einer neun-
klassigen höheren Lehranstalt oder eine vom Kultministerium
als gleichwertig anerkannte Schulbildung nicht besitzen, zu
einer Erfahrungsprüfung zugelassen werden, wenn sie min-
destens das Zeugnis der mittleren Reife besitzen, mindestens
4 Jahre in der Landwirtschaft praktisch tätig waren, ent-
weder die Fachprüfung für praktische Landwirte mindestens
mit der Note „Sehr gut“ oder die akademische Abschluß-
prüfung für praktische Landwirte mindestens mit der Note
„Gut“ abgelegt haben. Zur Prüfung wird frühestens 7 Jahre
nach Erlangung der mittleren Reife zugelassen.

Evangelischer Landeskirchentag

III.
ep. Stuttgart, 30. April. Die Einzelberatung des Bedarfs des landeskirchlichen Haushaltsplans für 1926 und 1927 wurde am Donnerstag mit der Annahme der geforderten Posten zu Ende geführt. Bei der Beratung der Deckungsmittel wurden die Sätze für Ertrag der kirchl. Besoldungskasse, die Staatsleistungen von je 7078 393 Mark und die sonstigen Einnahmen einstimmig genehmigt. Aussprachen fanden statt über den der Erhaltung des kirchlichen Besitzes dienenden Erwerb von Grundstücken, wofür Mittel aus der Kirchensteuer nicht verwendet werden, sowie über die von der Kirchenleitung zugesagte Erleichterung der Leistungen der Kirchengemeinden; endlich über die Ablösung der Lasten der bürgerlichen Gemeinden an die kirchliche Besoldungskasse, wozu auf dem Weg der Vereinbarung der Oberkirchenrat jederzeit bereit ist. Das Gesetz eines landeskirchlichen Haushaltsplans für 1926 und 1927 wurde nach den Beschlüssen des Wirtschaftsausschusses mit geringen Änderungen in allen drei Beschlüssen einstimmig angenommen. Eine lebhafteste Aussprache ergab sich bei der Festlegung der Landeskirchensteuer, deren Ertrag für die beiden Planjahre auf 2 645 000 Mark veranschlagt ist. Die 25 Steuerstufen von 1925 wurden auf 39 erhöht. Zu Grunde gelegt wird wiederum bei den Beamten die Besoldungsgruppe, bei den übrigen Lohn- und Gehaltsempfängern eine Schätzung des Einkommens für 1925, bei Steuerpflichtigen mit Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft das Grundsteuerkapital, bei den übrigen Gruppen das Ergebnis der Einkommensteuerveranlagung von 1925. Die im Entwurf vorgeschlagene Senkung der Steuertarife wurde vom Wirtschaftsausschuss teilweise noch verstärkt. Die Mitglieder des Landeskirchentags stellten übereinstimmend fest, daß der Steuertarif in allen Steuerstufen so niedrig bemessen sei, wie es mit den Grundföhen einer geordneten Verwaltung noch vereinbar ist. Bei Kinderreichen tritt eine Steuerermäßigung auf Antrag bis zu 40 v. H., bei Kriegs- und Unfallbeschädigten nach dem Maß ihrer Erwerbsbeschränkung ein. Kirchenpräsident D. Dr. v. M. sprach zum Schluß dem Landeskirchentag den Dank der Kirchenleitung für seine Arbeit aus. Nach der nunmehrigen Verabschiedung des Haushaltsgesetzes vertagte sich am Freitag der Landeskirchentag, um in einigen Wochen die Vorarbeiten des Oberkirchenrats zur Konfirmation, zum Spruch- und Siebendbuch und eine Mitteilung wegen der Abendmahlsfeier zu beraten.

Aus dem Lande

Schwabach M. Debringen, 2. Mai. Vom Rad gestürzt. Gemeindevorstand U. Hoffmann vor hier kürzte auf der Straße nach Vangenbeutungen mit dem Rad über einen Stein, der wahrscheinlich von einem Fuhrmann zum Anhalten unter das Wagenrad gelegt, dann aber nicht mehr aus der Straße entfernt worden war. Hoffmann trug schwere Verletzungen davon.

Oberstetten M. Gerabronn, 1. Mai. Tödlicher Unglücksfall. In der Stegmühle wurde ein Müllerbursche aus Friedrichshafen durch ein Brettklapp, das sich im elektrischen Aufzug eingeklemmt hatte, tödlich verletzt.

Heidenheim, 2. Mai. Kraftpostpläne. Der Gemeinderat wird mit den in Betracht kommenden Gemeinden in Verhandlungen eintreten über die Einrichtung dreier Kraftpostverbindungen nach Herreshelm bis Rördlingen, nach Oppenhäusen bis Staufen und nach Dischingen.

Ulm-Söflingen, 2. Mai. Unglücksfall. Ein Arbeiter blieb mit dem Rad im Straßenbahngleis stecken und wurde von einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen angefahren. Dabei erlitt er erhebliche Verletzungen. Das Rad wurde zertrümmert.

Mehingen, 2. Mai. Tagung. Die 16. ord. Hauptversammlung des Württ. Hotelbesitzervereins hat sich gegen das Gemeindefeststellungsrecht und gegen die Gebäudeversicherungssteuer ausgesprochen.

Teßmann, 1. Mai. Seltsames Ei. Dieser Tage legte eine Henne ein Ei in gewöhnlicher Größe, dem seitlich an der Schale ein zweites in Größe eines Zwerghühnerais angewachsen war.

Sigmaringen, 2. Mai. Tuberkulose. Nach ärztlichen Feststellungen sind in Hohenzollern etwa 60 v. H. der Kinder tuberkulös.

Der Karnickelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Ganser

Sie war freudig überrascht, als er plötzlich zu ihr trat. „Ich bin dem Verderben durch Aufmerksamkeit und Eist glücklich entronnen.“ begann er sofort. „Die übrigen vier Herren hat die Gemogenheit Ihres Herrn Vaters in tiefen Schlaf versenkt. Er hat ihnen ein Schlafpulver in den Wein geschüttelt.“

Lore blieb erblickend stehen. „O, was tut er jetzt nicht alles!“ klagte sie. „Er kennt sich, seitdem er den Prozeß endgültig verloren hat, vor lauter Haß und Grimm gegen alle Welt nicht mehr aus. Auch mich haßt er, auch mir will er wehe tun.“ Tränen füllten ihre Augen, und ihre Stimme klang wie ein wehes Weinen.

„Beruhigen Sie sich, Komtesse, vertrauen Sie sich mir an. Ich will dafür einstehen, daß Ihnen nichts geschieht.“

„O, ich bin Ihnen so dankbar, Herr von Gronau. Aber wie wollen Sie mir helfen?“ Ungewiß und zweifelnd sagte sie es.

„Vor allen Dingen muß ich eins wissen, Komtesse... Sie erinnern sich meiner Frage, die ich vor vier Tagen im Bibliothekszimmer an Sie richtete und die Sie unbeantwortet ließen. Ich wiederhole sie zunächst nicht, sondern bitte Sie jetzt nur, daß Sie mir die Freiheitsberaubung, deren ich mich Ihnen gegenüber schuldig machte, verzeihen möchten. Wollen Sie das?“

„Ich habe Ihnen nicht gezürnt, obgleich ich es anfangs wollte.“

„Sie konnten es also nicht? ... Sie geben mir keine Antwort. So gebe ich sie mir allein. Nein, nicht wahr? Und warum konnten Sie mir nicht böse sein? Weil Sie die gegenseitige Gefinnung für mich hegen?“ ...

Sie blieb zaudernd stehen und senkte den Kopf. Dann sagte sie leise und langsam: „Ich müßte die Unwahrheit sagen, wenn ich Ihnen ein Nein antworten würde.“

„Also ein Ja, Komtesse. Wenn man einem aber nicht böse, sondern gut ist, dann darf man dafür auch lieb sagen. Sie haben mich also lieb, Lore?“

Da kam es über sie mit treibender Gewalt. Sie konnte nicht anders: „Ja, schon lange“, bebt sie glücklich heraus. Da nahm er sie einfach in seine Arme, nannte sie „Liebe Lore“ und küßte sie.

der tuberkulös. — Die Kindertuberkulose ist insoweit nicht gefährlich, als die Kinder genügende Nahrung, frische Luft usw. haben, da die Tuberkelherde in der Jugend meist spurlos vernarben.

Karlsruhe, 2. Mai. Im Haushaltsausschuß des bad. Landtags machte Finanzminister Dr. Köhler Mitteilungen über die geplante Ueberleitung badischer Bahnen in elektrischen Betrieb. Nach dem Plan der Reichsbahnverwaltung soll zunächst die Linie München—Ulm—Stuttgart—Karlsruhe—Rehl und später Karlsruhe—Frankfurt a. M. umgebaut werden, wobei von Ulm ab badischer Strom verwendet würde. Dann kommen die bayerischen Bahnen an die Reihe, da Bayern über große Strommengen verfügt. Weiterhin sollen die Berliner Vorortbahnen, die schlesischen und dann erst die übrigen badischen Bahnen umgebaut werden. Gegen diese Benachteiligung Badens habe sich der badische Finanzminister gewehrt. Er habe der Reichsbahn die Beteiligung an den badischen Elektrizitätswerken, mit Ausnahme des Badenwerks angeboten. Der Umbau der badischen Hauptlinie Nord-Süd (Rheintalbahn) werde etwa 50 Millionen kosten.

Aus Stadt und Land

Kagold, 3. Mai 1926.

Dem ewig jung das Herz verblieben,
dem ist das Leben ewig jung!
Am Morgen: Streifluft und Leben,
am Abend — die Erinnerung.
D. v. Redwitz.

Dienstnachrichten.

Die Reichsbahndirektion hat die Eisenbahndirektoren Miffel in Heidenheim b. Heilbronn nach Nürnberg, Fischer (Frank) in Stuttgart Hof nach Neuenburg (Gnz), die Eisenbahndirektoren Beck in Stuttgart Hof (Gepäckstelle) nach Neuenburg (Gnz) und Rauch in Forzheim Weissenstein nach Unterreichenbach versetzt und zum Eisenbahndirektor in Kagold den außerplanmäßigen Eisenbahndirektor Schädle in Ebenhäusen ernannt.

Zusammenstoß.

Als am Samstag abend ein Bürger unserer Stadt mit seinem Motorrad von Emmingen zurückfahren wollte, fuhr ihm an der Kurve bei der Pfondorfer Mühle ein Radfahrer in die Flanke, so daß beide zu Fall kamen. Der Motorfahrer erlitt Verletzungen im Gesicht und der Radler ebenfalls.

Der erste Maiensontag

ließ sich nicht ganz so an, wie es wohl von vielen Seiten gehofft wurde, denn außer dem Sonnenschein gabs auch Regen. Schon am frühen Morgen, noch bevor es richtig zu dämmern anfing, konnte man ein ziemlich reges Leben in den Straßen bemerken von solchen, die zur Maientour in Wald und Feld hinausjagen. Nach 7 Uhr erklangen die freudigen Lieder des Vereingigten Lieder- und Sängerkonzertes an vier verschiedenen Stellen der Stadt und späterhin auf dem Schloßberg. Das „Deutsche Lied“ und die sonstigen Frühlingslieder wurden meisterhaft vorgelesen und es wäre zu wünschen, daß diese schöne Sitte des Maiensangs auch in künftigen Jahren beibehalten würde. Die geplanten Ausflüge der verschiedenen Vereine, Sports- und Turnvereine, sowie der Museums-Gesellschaft nahmen bei zahlreicher Beteiligung einen schönen Verlauf, auch wenn die Vollen sich manchmal drohend zusammenballten und schließlich ein erstes Frühjahrsgewitter losbrach. Wenn allgemein der Autobetrieb am geistigen Sonntag nicht übermäßig stark gewesen ist, so fielen doch die zahlreichen mit Vereinen besetzten Kaskautos und Omnibusse auf. — Die Generalversammlung der sozialdemokratischen Partei war sehr gut besucht. Neuzugewählte brachten die Wahlen nicht, sondern die verschiedenen Posten blieben in den

Verfügte Abonnements auf den „Gesellschafter“

können immer noch bei der Geschäftsstelle nachgeholt werden

Sie fand das alles plötzlich so ganz selbstverständlich, daß sie sich wunderte, warum sie sich keinen Verben damals im Bibliothekszimmer widerseht. Es war ein lieber, böser Trost gewesen, der ihr an jenem Tage die Lippen geschlossen, die sich nun heute so willig seinem Kusse öffneten... Einen Plan hatte sie bald fertig. Die Lore sollte der Gewalt begegnen, und sie vertrauten ihrem Siege.

Als sie sich trennten, war der Scheidendruck ihrer Hände ein festes Gelübde, treu vereint zu stehen, und der gewisse Ausfluß unwandelbaren Hoffens auf ewliches Gelinaen.

Sie schliefen alle noch. „Wie die Murmelstiere!“ dachte der Krachwitzer, als er weit nach fünf zum drittenmal in die Zimmer sah. Ein besonders eigenartiger Anblick bot sich seinem Auge in dem Gemache, das der Zinnowitzer mit dem Hauptmann teilte. Rattenbusch mußte wohl der Traum in seine glorievolle Kriegszeit zurückversetzt haben. Die hochgehobene Rechte war zur Faust geballt, als umspanne sie den Degenriff, und seine Linke, weit nach der Seite ausgestreckt, hielt des nebenan schnarrenden Zinnowitzers eine Stiefelspitze umtrampft. Und auf seinen Zügen lag ein Ausdruck, der massierenden Marodeuren zur Zeit des großen Krieges eigen gewesen sein mag, so wild, wüst und grausam.

Auch in den Raum, der Gronau beherbergte, schaute der Krachwitzer. Tiefe, regelmäßige Atemzüge drangen an sein Ohr. Annahämlich spöttisch lächelnd, wandte sich der Schlafzimmerkontrollleur endlich ab und dachte: „Dir wird nun bald die Extrawurst gebraten, alter Sohn. Warte, dein helles Bergnügen sollst du daran haben.“

Im geräumigen Speisezimmer herrschte vorbereitende Geschäftigkeit. Die Tafel stand schon gedeckt. Schweres Prunkgerät aus dem Silberhaß und kostbares altes Porzellan, ein Erzeugnis Weizener Kunst, vereinten sich mit leuchtenden, duftenden Blumen des Frühlings zu vornehm und anmutigem Schmucke. Fräulein von Restowo ging ab und zu, hier und dort persönlich ordnend, zwischendurch dem Diener Anweisungen erteilend.

Aber es war kein Frohsinn auf ihrem Gesicht, und alle ihre Bewegungen hatten etwas Gramvolles und Erzwingenes, schienen von Trauer und Sorge erzeugt. Konnte es denn anders sein, da ihres Lieblings Lebensglück geopfert werden sollte, zur Befriedigung väterlichen Eigensinns und Hasses? Und bedeutete diese beabsichtigte Zwangsverlobung nicht Tragik in dritter Potenz? War das Ganze nicht zum Weinen?

bisherigen bewährten Händen. Im übrigen wurden Organisations- und interne Fragen behandelt, die kein Interesse für die Öffentlichkeit haben.

Württemberg, Sparerbund, Ortsgruppe Kagold.

Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Oberlehrer Breittling, eröffnete die auf gestern nachmittag 4 Uhr in den Traubensaal Kagold einberufene Versammlung, an deren Teilnehmerzahl leider eine sehr große Interessenlosigkeit, oder wie es sonst bezeichnet werden soll, festgestellt werden mußte. In seinen einführenden Worten brachte der Vorsitzende Stimmen für und wider das Volksbegehren zum Ausdruck und besonders aus der starken Gegenseite, zur der als machtvollster Faktor die Reichsregierung zu rechnen ist, lasse sich die Stärke der Sparerbewegung und die Macht über die sie verfügen, erkennen. Den schärfsten Gegenhieb, den die Reichsregierung in den letzten Tagen zu führen beschlossen hat, ist die Schaffung eines Sondergesetzes, durch das das beabsichtigte V. B. zur Unmöglichkeit würde. Der eigentliche Redner des Abends, Herr Professor Bauer-Kagold, der als Leiter der Gesetzeskommission mitten in der Bewegung steht, zeichnete daran anschließend in scharf umrissenen Konturen die moralische aber auch gesetzliche Pflicht einer Aufwertung und führte zugleich in die Gesetz ein, die am 27. v. Mts. der Regierung als Abänderung zu den Zulagegesetzen vorgelegt wurden. Indem der Redner von der Inflation ausging, betonte er, wie wenig berechtigt die Ansicht der erfolglosen allgemeinen Schulden sei, wie die Schulden garnichts mit der Inflation zu tun haben, weil Hypotheken, Spargelder, Industrie-Obligationen, Staats-Anleihen usw. stets im Zusammenhang mit Sachwerten stehen und diese Sachwerte nicht im geringsten entwertet sind. Solange eben diese Sachwerte bestehen bleiben, solange bestehen auch die Forderungen der Sparer etc. zur Aufwertung, oder wie es richtiger ausgedrückt würde zur Ab- oder Umwertung, zu recht. Die von dem Redner gut ausgeführten Auswirkungen dieser „Entschuldungspolitik“, sowohl auf unsere Außen- als auch unsere Innenpolitik ließen erkennen, wie ungeheuer groß dieser Fehltritt gewesen ist. Nur je ein wesentlicher Faktor soll für beides angeführt sein: Damesplan, der auf der Schuldenfreiheit des Reichs aufgebaut ist und die Vernichtung des Vertrauens und von Treu und Glauben im Volk. Obwohl die Regierung mit den stärksten Mitteln arbeitete, diese Entschuldung des Reichs nicht umzusetzen, brachte die Sparerbewegung es doch fertig, das beabsichtigte Verbot Luthers zur Aufwertung, sowie die 3. Steuernotverordnung zu Fall zu bringen und nun sei man zum Kampf gegen die Zulagegesetze durch das V. B. geschritten. Das gesunde Rechtsempfinden eines Volkes, zu der keine juristische Paragraphenkenntnis gehört, wird zwangsläufig den richtigen Weg führen, auch wenn, wie der Redner sich ausdrückte, die Regierung sich als Schutztruppe des Großkapitals aufführe. Beim neu aufgestellten Umwertungsgesetz wird als Umwertungsbetrag gleichmäßig 50% des Anspruchs angenommen. Das trügerische Genugrecht der Industriebobligationen etc fällt weg. Der regelmäßige Umwertungsbetrag von 50% kann, falls er unbillig erscheint, nicht nur zugunsten des Schuldners ermäßigt, sondern auch zugunsten des Gläubigers erhöht werden. Für Ansprüche, die ohne Vorbehalt seitens des Gläubigers ganz oder zum Teil in entwertetem Papier getilgt wurden, wird die Rückwirkung bis 1. Jan. 1919 erteilt und auf Ansprüche jeder Art ausgedehnt. Bei Hypotheken soll die Schuld nicht erst mit dem 1. Januar 1932 fällig werden, sondern, wenn der Gläubiger das Interesse gegen Verzinsung veräußert, sofort. Die Zinsansprüche des Gläubigers sollen bis auf 3, resp 4 und 5 Prozent erhöht werden. Auch bei Pfandbriefen, Sparguthaben und Versicherungsansprüchen soll der Mindestsatz von 50 Prozent des Goldmarktwertes des Anspruchs bestehen, ebenso wie die Kontokorrentforderungen und Bankguthaben umgemert werden sollen. Beim Anleiheablosungsgezet ist zu beachten, daß ohne zwischen Alt- und Neubestig grundsätzlich zu unterscheiden, der neue Gesetzentwurf jedem Besitzer von Markanleihen Ablosungsanleihe in Höhe von 50 Prozent seines Erwerbspreises genährt. Die Zwangsanleihe und die Sparguthabenanleihe sollen ähnlich wie bei Kriegsanleihe an dem Umtausch in Ablosungsanleihe teilnehmen. Die Vorzugsrente für Bedienstete wird auf Gemeindeforderungen erstreckt. Des Näheren kam der Referent noch auf die Vorschriften zum Schutze von Kriegsbeschädigten, Mietern und Banknotengläubiger zu sprechen. Auch da soll eine allgemeine Umwertung von 50 Prozent einsetzen und Prof. Bauer bewies späterhin noch, wie die Gelber, die für diese Umwertung nötig sind, keine steuerliche Mehrbelastung dem Volke bringen würden. Zwei gangbare Wege zeigte er: 1. Ein Zuschlag auf die Vermögenssteuer, wodurch besonders die Kriegs- und Inflationsgewinnler erfaßt würden und 2. eine Verrechnung mit

den Reparations selbst einsehen seiner industriellen Volk in viel kann. Die Sachverständigen riefen alle in nachfolgenden. Die Verden, S. Pro Sparerbund Sie erbetigen Reichs ungerechten Ausgerechte Vertezeit auf alle Die vom der Kaufkraft und Glauben, Wirtschaft zu die durch die und Gläubiger so den deutliche Das B. und Wirtschaften Aufwertungs staatspolitische Die Verfa auf zum Kam rechte, für die gefesse verletzter und Wirtschaft aber auch für in der Gemein Nichten sind lichen Gewalt Meutlingen in gefesl. Stand verdient. Es temberg“ und leinensand (P der Gemeindef Bearbeitung de dem Inhalt (u bezitätsänderung Gemeindefürs Gemeinderat — Verwandtschaft gliedern — Ent Gehalt des Dr Verwaltungsauf Ortschaftsleit schäftsführung meinderäte — Beschlußfähig einzelner Mit Gemeindefürs feuern und B Bepackungen. Schulzeit v Eine Verordn Der Unterrich vormittags n Schüler des A nachmittags n jahrs vormitt Stunden aus jahrs soll der jahrs nicht vo beginnen. Fü je um eine St lichen Stelle der Unterrich gemeinden w Ausnahmefälle Bor- und Na wenn irgend n stens 2 Stund höhere Zahl findet, kann di Nach der 1. n auten, nach d 3. Stunde eine Pause von 10 und die Schul rend derselber hatten. Landesverb verband Württ sierung beschlo schlugen, die G die Gruppe 7 a zu ermöglichen in Aussicht ge der Strafenwü schlag, den Str zu beziehen, w Die Wirt verband der V ministerium B der Weingürin den ausarten, r werden. Das W artige Auswü den Ausfahr Stenvergü treibende. Bei Gemeindefürs gefehes Anwen hältnisse, die wesentlich beein Einkommensteu kommen M 30 beschädigten auf handeln. Bei d 1925, die ausle

den Reparationslasten, denn unser Gläubiger, die Entente, muß selbst einsehen, daß ein durch Aufwertung wieder zur Vollenstufung seiner industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe ermächtigt Volk in viel sicherer Weise seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Die Hoffnung auf letztere Möglichkeit wird durch die Sachverständigenurteile gestärkt. Die Schlussworte des Redners riefen allgemeinen Beifall hervor und finden sich ungefähr in nachfolgend veröffentlichter Resolution:

„Die Versammlung stimmt den Ausführungen des Vortragenden, S. Professor Bauer zu und begrüßt freudig, daß der Sparerbund nunmehr das Volksbegehren unter dem Kennwort „Sparerbund Dr. Best“ eingereicht hat.

Sie erhebt scharfsten Protest gegen die Absicht der derzeitigen Reichsregierung, das Volksbegehren zur Abänderung der ungerechten Aufwertungsgeetze vom Juli 1925 durch ein Sondergesetz zu verbinden. Die Versammlung erblickt in dieser Absicht eine verfassungswidrige Beschränkung unzweideutig festgelegter Volksrechte.

Das Volksbegehren des Sparerbundes hat zum Ziel den gerechten Ausgleich zwischen Gläubiger und Schuldner und die gerechte Verteilung der Lasten aus der Kriegs- und Nachkriegszeit auf alle Volksgenossen nach ihrer Leistungsfähigkeit.

Die vom Sparerbund erstrebte Lösung wird durch Hebung der Kaufkraft des Volkes und durch Wiederherstellung von Treu und Glauben, Recht und Vertrag im Wirtschaftsleben die deutsche Wirtschaft zu neuer Belebung und Gesundung führen. Sie wird die durch die Verarmung und Enteignung der Sparer, Rentner und Gläubiger erschütterte Staatsgesinnung wiederherstellen und so den deutschen Staat von innen heraus zur Gesundung führen.

Das V.B. des Sparerbundes ist also nicht nur für Staat und Wirtschaft durchaus tragbar; die Beseitigung der ungerechten Aufwertungsgeetze ist geradezu eine volkswirtschaftliche und staatspolitische Notwendigkeit.

Die Versammlung ruft die Bevölkerung in Stadt und Land auf zum Kampf für die bedrohten verfassungsmäßigen Volksrechte, für die Wiederherstellung des durch die Aufwertungsgeetze verletzten deutschen Rechts, für die Gesundung von Staat und Wirtschaft u. damit für die Sicherung der deutschen Zukunft.“

Für Gemeinderatsmitglieder

aber auch für jeden einfachen Bürger, der wissen will, wie es in der Gemeinde bestellt sein soll, welches seine Rechte und Pflichten sind und wieweit die Rechte und Pflichten der öffentlichen Gewalten gehen, ist folschen bei Dertel & Spörer, Meutlingen in dritter verbesserter Auflage und auf den neuesten gesetzl. Stand ergänztes Buch erschienen, das höchste Beachtung verdient. Es führt den Titel „Der Gemeinderat in Württemberg“ und enthält auf 180 Seiten in einem soliden Ganzleinenband (Preis M 3.—) nicht nur den vollständigen Text der Gemeindeordnung, sondern auch eine gemeinverständliche Bearbeitung des ganzen Gebiets der Gemeindeverwaltung. Aus dem Inhalt (nur auszugsweise): Eingemeindungen — Gemeindegrenzänderung — Erwerb und Verlust des Bürgerrechts — Gemeinbenutzungen — Das Selbstverwaltungsrecht — Der Gemeinderat — Die Gemeinderatswahl (mit vielen Beispielen) — Verwandtschaft und Schwägerschaft von Gemeinderatsmitgliedern — Entschädigung der Gemeinderäte — Ortsvorsteher — Gehalt des Ortsvorstehers, Amtsvorstehers und Ratschreibers — Verwaltungssachen — Gemeindepfleger — Ortsarmenbehörde — Ortschulrat — Amtsversammlung — Baupolizei — Die Geschäftsführung in der Gemeindeverwaltung — Rechte der Gemeinderäte — Anberaumung der Sitzungen — Geschäftsordnung — Beschlußfähigkeit — Sitz und Stimmordnung — Ausschluß einzelner Mitglieder — Sitzungsprotokoll — Voranschlag der Gemeindeverwaltung — Ueberchuß und Abmangel — Gemeindefeuern und Gebühren — Schuldaufnahmen — Verkäufe und Verpachtungen.

Schulzeit und die Pausen im Unterricht der Volksschulen. Eine Verordnung des württ. Kultusministeriums bestimmt: Der Unterricht soll für Schüler des 1. und 2. Schuljahrs vormittags nicht über 3, nachmittags nicht über 2, für Schüler des 3. und 4. Schuljahrs vormittags nicht über 4, nachmittags nicht über 2, und für Schüler des 5.—8. Schuljahrs vormittags nicht über 5, nachmittags nicht über 3 Stunden ausgedehnt werden. Während des Sommerhalbjahrs soll der Unterricht für die Schüler des 3.—8. Schuljahrs nicht vor 7 Uhr, im Winterhalbjahr nicht vor 8 Uhr beginnen. Für die jüngeren Schüler beginnt der Unterricht je um eine Stunde später. Auf Antrag der zuständigen örtlichen Stelle kann die Oberschulbehörde genehmigen, daß der Unterricht für Schüler des 5.—8. Schuljahrs in Landgemeinden während des Sommerhalbjahrs in besonderen Ausnahmefällen schon um 6.30 Uhr beginnt. Zwischen dem Vor- und Nachmittagsunterricht soll für die Schüler, und wenn irgend möglich auch für den Lehrer, die Pause wenigstens 2 Stunden betragen. Für Klassen, in denen sich eine größere Zahl von Schülern aus entfernteren Bezirken befindet, kann die Pause bis auf eine Stunde gekürzt werden. Nach der 1. Unterrichtsstunde soll eine Pause von 5 Minuten, nach der 2. eine Pause von 15 Minuten, nach der 3. Stunde eine Pause von 5 Minuten und nach der 4. eine Pause von 10 Minuten eintreten. Während der Pausen sind die Schulkäume zu lüften. Die Schüler haben sich während derselben, wenn irgend möglich, im Freien aufzuhalten.

Landesverband Württ. Amtskörperschaften. Der Landesverband Württ. Amtskörperschaften hat in einer Ausschüßung beschloffen, dem Ministerium des Innern vorzuschlagen, die Eingangstellen der Bezirksfürsorgefrauen in die Gruppe 7 aufzunehmen und die Vorrichtung in Gruppe 8 zu ermöglichen. Ferner wird das Ministerium gebeten, den in Aussicht gestellten Erlaß betreffend die Eingruppierung der Straßenschwärter zwecks Verbilligung gemeinsam zu begeben, wurde abgelehnt.

Die Wirte gegen die Besenwirtschaften. Der Landesverband der Wirte Württembergs hat beim Ernährungsministerium Beschwerde erhoben, daß die Besenwirtschaften der Weingärtner häufig zu vollständigen Wirtschaftsbetrieben ausarten, wobei Meßsuppen, Konzerte u. a. abgehalten werden. Das Ministerium hat sich bereit erklärt, gegen derartige Auswüchse des den Weingärtnern gesetzlich zustehenden Auskaufrechts einzuschreiten.

Steuervergünstigung für kriegsbeschädigte Gewerbetreibende. Bei der Steueranmeldung kriegsbeschädigter Gewerbetreibender usw. findet § 56 des Einkommensteuergesetzes Anwendung, wonach besonders wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, durch Ermäßigung oder Erlaß der Einkommensteuer berücksichtigt werden, wenn das Einkommen M 30 000 nicht übersteigt. Anträge von Kriegsbeschädigten auf Steuererleichterung sind wohlwollend zu behandeln. Bei der Wichtigkeit der Veranlagung für das Jahr 1925, die zugleich auch die Vorauszahlungen für das Jahr

1926 regelt, ist es daher rathsam, umgehend, falls bei der Erklärungsabgabe noch nicht geschehen, bei dem zuständigen Finanzamt für das Jahr 1925 ein Gesuch um Ermäßigung der Einkommensteuer in Anwendung des § 56 des Eink.-St.-G. einzureichen.

Steuerermäßigung für erwerbstätige Kriegserwitwen. In weiten Kreisen der erwerbstätigen Kriegserwitwen ist es vielfach noch unbekannt, daß ihnen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen Steuerermäßigung eingeräumt werden können. Infolge der ungenügenden Rentenvorsorge sind bekanntlich viele Witwen gezwungen, einem Erwerb nachzugehen. Diese erwerbstätigen Kriegserwitwen können bei ihrem zuständigen Finanzamt unter Vorlage des Rentenbescheides und Steuerkarte Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags stellen. Nach der Berichtigung der Steuerkarte durch das Finanzamt muß von dem Arbeitgeber von der nächsten Gehalts- oder Lohnzahlung ab die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages berücksichtigt werden.

*

Freudenstadt, 1. Mai. Von heute, den 3. Mai ab, werden die Murgtalzüge mit einer neuen Maschine, T 16, gefahren. Bei dieser Neukonstruktion wird das Zahnrad nicht mehr benötigt. Die Maschine T 16 ist auf verschiedenen Strecken bereits erprobt, sodaß die Sicherheit des Betriebes fernerhin gewährleistet ist.

Neuenbürg, 1. Mai. Jubilare. Heute konnten die in der Senfensabrik Hauelsen & Sohn A.G., Neuenbürg beschäftigten Senfenschmiede und zwar Herr Karl Bub das gewiß seltene 61 jährige, ferner die Herren Friz Haiß und Friz Höhn das 50jährige Arbeitsjubiläum begehen. Die Firma beglückwünscht ihre Jubilare unter Ueberreichung eines Geldgeschenkes.

Der Wert der Frischmilch als Nahrungsmittel

Von Gustav von Hahnke

Die Volksgesundheit in Deutschland hat in den Kriegs- und Nachkriegsjahren schwere Schädigungen erfahren. Ersgredend ist die Zunahme der Tuberkulose, doch auch die Zahl der Rachitiker und Storbutterkranken weist einen erheblichen Zuwachs auf. Augenscheinlich stehen wir noch immer unter einer gewissen Nachwirkung der Unterernährung. Wir bedürfen jedoch unter allen Umständen einer vollwertigen Ernährung. Welcher Art aber diese Wege zu einer gesunden Volksernährung sein müssen, das zeigen uns die Amerikaner in irrefühlicher Weise. Nach einer im Krieg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgestellten Statistik waren unter den Schulkindern verbreitet:

Tuberkulose zu	5 Proz.
Auftreten von Fußschäden von	10—20
Zahnschäden zu	50—70
Unterernährung zu	15—25

Es handelte sich also um einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz der durch Ernährungsstörungen hervorgerufenen Krankheiten, und noch nach dem Kriege belief sich die Zahl der Stützgewebskrankungen von Kindern schulpflichtigen Alters, also Erkrankungen des Knochengewebes, auf 14 Millionen und die Zahl der Unterernährten auf zwei Millionen.

Der Leitgedanke des Staats in Amerika ist seine Ueberzeugung, daß nur ein gesunder Nahrungsvolk gedeihen und arbeiten kann, daß dieses Volk zuvor aber wissen muß, wie es sich zu ernähren hat. Aus dieser Ueberzeugung heraus hat eine große Milchpropaganda in den Vereinigten Staaten eingesetzt, mit geradezu vorbildlichen Einrichtungen. Wir können hieraus auch für unser Vaterland die nötigen Schlüsse ziehen. „Trinkt Milch, um die Volksgesundheit zu heben!“ Wir alle wissen, daß schon von jeher die Milch im Mittelpunkt der Verwertung im Haushalt stand, daß die Frischmilch das wichtigste und idealste Kindernahrungsmittel ist, das wir haben. Doch nicht nur für Kinder, sondern gerade auch für Erwachsene stellt die Frischmilch in unserer nervenaufreibenden Zeit beste Nerventräftigungs- und zugleich das vollwertigste Nahrungsmittel dar.

Von außerordentlicher Bedeutung für den Aufbau und die Erhaltung unseres Körpers ist die Umwandlung der aufgenommenen Nahrungstoffe in Brennmaterial oder Kalorienheiten. Und gerade hier liegt mit der Hauptnahrung der Milch. 1 Liter Vollmilch besitzt etwa 620 bis 667 Kalorien; das entspricht etwa der Gesamtkalorienmenge von 3/4 Pfund Rindfleisch, 1/2 Pfund Bohnen und zwei Eiern. Hieraus dürften sich sämtliche Zweifel über die Vollwertigkeit der Milch im Dienst der Volksernährung zerstreuen. Zugleich ergibt sich als weiterhin bemerkenswerte Tatsache die Preiswürdigkeit der Nährheiten in der Milch. Die Nährheiten in 1 Liter Vollmilch bezahlen wir mit 27 Pfennig, während sich die gleiche Kalorienmenge, die verteilt ist auf:

3/4 Pfund Rindfleisch	80 Pfg.
1/2 Pfund Bohnen	10
und 2 Eier	44
Summa	134 Pfg.

also 1,34 Mark beläuft. Wir kommen also zu der Feststellung, daß die Milch auch das billigste Nahrungsmittel ist. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß unsere Hausfrauen nun das Mittagbrot durch Milch zu ersetzen hätten; denn, wie alles einseitig Betriebene zu einer Körperschädigung führen kann, so verhält es sich auch hier. Der Körper kann nur dann gesund ernährt werden, wenn die ihm zugeführte Nahrung in einem bestimmten Verhältnis zueinander steht. Neben den Nährheiten spielen aber auch voluminöse Gründe mit. Eine Nahrung kann durchaus genügend Nährheiten besitzen, und doch kann das Sättigungsgefühl fehlen. Dem ist selbstverständlich auch hierbei Rechnung zu tragen. Es läßt sich aber tatsächlich ein großer Teil der im Haushalt gebrauchten Nahrungsmittel durch Milch ersetzen, so daß der Mindestverbrauch an Milch auf Kopf und Tag auf etwa 1 1/2 Liter sich belaufen dürfte. Der augenblickliche Verbrauch in Deutschland, der auf Kopf und Tag im Durchschnitt noch unter 1/2 Liter liegt, ist zu gering.

Die Milch ist ferner unerseßlich durch ihren Gehalt an lebenswichtigen Ergänzungsstoffen, den Vitaminen. In der Milch ist sowohl das Wachstumsfaktor unbedingt notwendige Vitamin A, wie auch die Vitamine B, C und D vorhanden. Mangel an den Vitaminen B und C führt zu rachitischen Krankheiten und Storbui, deshalb ist unbedingt notwendig, sie dem Körper zuzuführen. Sollten durch Ergeben oder Pasteurisieren die pathogenen Teile der Milch zerstört werden, so sind die Vitamine selbstverständlich auf eine andere Art dem Körper wieder zuzuführen, z. B. durch grünes Gemüse, Obststoffe usw. Da das Vitamin A hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Fett in der Milch vorkommt, ist naturgemäß die Sahne, auch die Schlagahne unbedingt vitaminreich. Unentbehrlich für das Wachstum sind auch die in der Milch enthaltenen Eiweißkörper. Von Bedeutung ist ferner der Feittgehalt. Sehr wichtig aber ist

der Mineralstoffgehalt der Milch, insbesondere der an Kalk. Die Kalkbildung unseres Stützgewebes kann durch kein anderes Nahrungsmittel so gesteigert werden, wie durch die Milch. Der hohe Kalkgehalt der Milch bedingt ein vorzügliches Knochenwachstum.

Aus aller Welt

Rausenberger †. Der frühere Direktor der Firma Krupp A.G. in Essen, Prof. Dr. Rausenberger, ist in München im Alter von 58 Jahren gestorben. Rausenberger ist der Konstrukteur der 42 Zentimetergeschütze („Dicks Berta“) und der berühmten Ferngeschütze, mit denen Paris auf eine Entfernung von über 100 Kilometer beschossen werden konnte. Letztere haben die Franzosen nach dem Friedensschluß in der „Entwaffnung“ geraubt und nachgemacht. Rausenberger war ehemaliger Artillerieoffizier.

Der vermählte Postlieger Wilkins in Point Barrow eingetroffen. Ein Telegramm aus Point Barrow (nördlich Alaska im Eskimogebiet am Nordlichen Eismeer) meldet, daß der amerikanische Postlieger Kapitän Wilkins dort unverfehrt eingetroffen sei. Das Flugzeug befindet sich in gutem Zustand, scheinbar aber den Anforderungen eines Fluges zum Nordpol nicht gewachsen zu sein. Wenn der Flug nicht bis zum Sommer verschoben werde, so werde wohl eine neue Maschine verwendet werden müssen.

Die Ausplünderung des Saarlands. Am 1. April mußte der bisherige französische Vorsitzende der Saar-Regierungskommission Rault zurücktreten, nachdem er seinen Sohn noch als „Minister“ in die Völkerverbundskommission hereingebracht hatte. Rault wurde durch einen Tschechen ersetzt. Die Saarcommission hat nun der Privatsekretärin und Freundin des Herrn Rault, der „Madame“ Blanche, das volle Gehalt bis 1. April 1927 mit 16 000 M. ausbezahlt. — Eine Hand wäscht die andere.

Amerikanischer Besuch. Nach einem Besuch in Brüssel sind etwa 130 amerikanische Hotelbesitzer zum Besuch in Deutschland in Düsseldorf eingetroffen.

Schändung des Schloßgrabs. Das Grabmal Schloßgrabs auf dem Friedhof in Schönau (bad. Wiesental) ist in der Nacht auf 1. Mai vollständig mit roter Farbe überstrichen worden. Die Empörung gegen die noch unbekanntes Täter ist allgemein.

Die großen Siemenswerke in Berlin haben am 1. Mai in vollem Umfang gearbeitet. — Die Beteiligung an den Meisern in Berlin war heuer noch weit geringer als im Vorjahr.

48 Häuser abgebrannt. In Nikolsburg (Mähren) sind 48 Häuser ganz abgebrannt, von weiteren 64 Häusern wurden die Dächer zerstört. 30 Feuerwehren waren zum Teil aus Oesterreich herbeigeleitet, doch erschwerte Wassermangel die Löscharbeiten. Nikolsburg ist eine deutsche Stadt.

Steuerhinterziehung. In Mannheim wurden der Leiter der Likörfabrik Josef Herrwerth und ein Getreidehändler, der an Herrwerth Melasse geliefert hatte, wegen Steuerhinterziehung verhaftet. Es handelt sich um mehrere hunderttausend Mark.

Better als Valutaspekulanten. Die Pfalz war seit einiger Zeit von Bettlern überdeckt überdeckt. Sie sammeln in der Pfalz, oft recht reichlich, deutsches Geld und tauschen es im Saargebiet, wo bekanntlich der französische Franken in der jetzigen Inflationszeit nur einen Wert von etwa 16 Pfennig hat, so machen die Bettler glänzende Geschäfte und mancher von ihnen wird wohlhabend werden, ohne arbeiten zu müssen.

Aufgeklärter Raubmord. Im Schützenhaus zu Hegermühle bei Berlin wurde am 21. April die 76jährige Witwe Schröder ermordet und ihrer Barschaft von 220 M. beraubt. Als Täter wurde nun der 25jährige Metzgergeselle Bert aus Hegermühle verhaftet. Er hat eingestanden, den Raubmord in Gemeinschaft mit einem 23jährigen Arbeiter ausgeführt zu haben.

Die neuen italienischen Banknoten werden das Bild Mussolinis zeigen. — Mussolini übernimmt, wie es sich gebührt, ein weiteres Ministerium, das neu geschaffen wird, nämlich das Ministerium für faschistische Gewerkschaften. Mussolini ist nun sechs- oder siebenfacher Minister: Ministerpräsident, Minister des Königlich-hauses und Großliegebewahrer, Minister des Äußeren, Kriegsminister, Marineminister, faschistischer Gewerkschaftsminister und daneben leitet er nach Bedarf den Handel oder das Innere. Für einen früheren Schlosser immerhin eine ansehnliche Leistung. Aber seine Tatkraft verdient Bewunderung.

Neue elektrische Lokomotiven. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben zwölf große Schnellzuglokomotiven in Bestellung gegeben, die gemeinsam von Brown, Boveri u. Cie. in Baden und der Schweiz und von der Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur erstellt werden. Die Lokomotiven sollen Züge von 600 Tonnen mit 100 Km. Stundengeschwindigkeit auf der Ebene befördern. Die Lokomotiven werden in den Fahrplan Basel—Zürich und Basel—Luzern eingestellt.

Legte Nachrichten

Hindenburgrede im Rundfunk.

Berlin, 3. Mai. Wie schon gemeldet, wird Reichspräsident von Hindenburg am Dienstag Hamburg einen Besuch abstatten. Die offizielle Rede des Reichspräsidenten und des ersten Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Peterßen, auf dem Hamburger Rathaus werden sowohl auf die verschiedenen norddeutschen Sender übertragen, als auch von der Funkstunde in Berlin, Stettin und Königs-Wusterhausen verbreitet. Die Rede des Reichspräsidenten findet in der Zeit von 7.20 und 7.50 statt.

Bandervelde im Demonstrationzug.

Berlin, 3. Mai. Wie der „Vorwärts“ aus Brüssel meldet, fand am 1. Mai ein großer Demonstrationsumzug für den Achtstundentag und gegen den Krieg statt. An der Spitze des Zuges marschierte Außenminister Bandervelde.

Zu den Verhandlungen bei Baldwin.

Berlin, 3. Mai. Die „Berliner Tageszeitung“ meldet aus London: Um Mitternacht wurden die Vertreter der Exekutiv der Bergarbeiter zu der Konferenz zwischen dem Premierminister und dem Handelsaustausch des Gewerkschaftskongresses in der Downing Street hinzugezogen. Dies wird hier als hoffnungsvolles Anzeichen betrachtet.

Die Drucker der „Daily Mail“ sind in den Ausstand getreten; sie weigerten sich, einen Artikel des Blattes über die Berghautfrühe zu drucken.

Azer Kane ist pessimistisch.

Berlin, 3. Mai. Wie der „Tag“ aus Paris meldet, haben sich die Kfddelegierten bei ihrem Abschied Pressevertretern gegenüber sehr pessimistisch geäußert. Azer Kane erklärte, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß er noch einmal zu Verhandlungen zurückkomme. Trotz des anhaltenden Regens haben die französischen Truppen alle Vorbereitungen für den Angriff beendet. In der Gegend von Tadla ist es zu einem Zusammenstoß zwischen einem französischen Detachement und einer Gruppe von 200-300 Kabylen gekommen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Eine Botshaftergattin in Paris ermordet.

Paris, 3. Mai. Die Gattin des früheren französischen Botshaftern in Japan, Regnault, ist am Sonntag früh in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Die Polizei stellte 3 Schutzverletzungen fest. Es handelt sich um einen Einbruch. Alle Schränke waren erbrochen.

Deutsche Rugby-Meisterschaft.

Hannover, 3. Mai. Das am Sonntag im Stadion in Hannover ausgetragene Schlußspiel um die deutsche Rugby Meisterschaft endete mit einem 8:0 Siege von „Schwalbe“-Hannover über den früheren Meister, Sportverein Frankfurt 1888.

Zur Vermeidung des für Dienstag früh beschlossenen Generalfreizeits in England sind nochmals Verhandlungen angebahnt.

Strefemanns Hundstunde über den Berliner Vertrag enthielt eine entschiedene Rechtfertigung der seit der Londoner Konferenz betriebenen Regierungspolitik.

In Warschau und anderen polnischen Städten ist es am 1. Mai zu blutigen Unruhen gekommen, wobei es Tote und Verwundete gab.

Der Gau Württemberg des Gewerkschaftsbundes deutscher Angestellten tagte gestern in Ulm.

Spiel und Sport.

Die 1. Mannschaft des Sportvereins fuhr gestern nach Bienenfeld, um auf neutralem Platz das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft gegen Pfingstweiler auszutragen. Auf dem Platz angelangt, wurden wir zunächst von einem heftigen Gewitter mit wolkenbruchartigem Hagel empfangen. Das Spiel konnte deshalb erst eine Stunde später beginnen. Leider war der Boden ganz aufgeweicht. Stehvermögen und Schußfähigkeit wurden dadurch sehr beeinträchtigt, so daß Nagolds Überlegenheit kein zählbares Ergebnis einbrachte. Im Gegenteil! Ein Durchbruch Pfingstweilers, ein Mißverständnis zwischen Verteidiger und Torwart und lanafam rollte der langgestochene Ball in Nagolds Heiligum. Unentnützt kämpfte unsere Elf

weiter, aber ebenso unentwegt verlegte sich jetzt Pfingstweiler auf die Verteidigung und setzte diese Taktik auch nach Halbzeit weiter. Das Spiel wickelte sich weiterhin beinahe ausschließlich in des Gegners Hälfte ab, aber gegen 11 Verteidiger einen Ball ins Tor zu bringen, wäre ein Glück gewesen, das eben Nagold nicht blähen sollte. So verließ Pfingstweiler, wenn auch nicht als verdienter, so doch als glücklicher Sieger den Platz. Unsere Elf aber mag sich trösten mit der Tatsache, daß sie die bessere Mannschaft war!

Jugendausflug des Sportverein Nagolde. S. v. 1911.

Bei herrlicher, aber etwas schwüler Morgenluft ging's mit einer treuen Fußballjugend in gemächlichem Spazierschritt gen Norden, dem Mühlberg zu. Auf dem Weg führte am Eisberg, einem alten Fußballern wohlbekanntem Pfad entlang. Es gab zwar oft Aufenthalt, denn die Jagier unserer kleinen Maifängerjäger, die auch am Ausflug beteiligt waren, ließ uns nicht so schnell vorwärts kommen, wie eigentlich vorgeesehen war. Unter Befang und kurzweiligem Geplauder ging's die Anhöhe 626 (Mühlberg) hinan. Oben angekommen, ging's sofort im Sturmschritt dem Sportplatz zu. Dort wurde dann ein einstündiges Vergnügungsspiel gemacht, das 2:5 endete. Nach dem Spiel gab sich jeder seinen Weiser hin. Die Rast dauerte nicht lange, denn die Schwüle des Morgens formte sich zu einem Gewitter, das vom Neckartal herüberkam. Allgemeiner Aufbruch - und Heimwanderung. Jeder hoffte trocken heimzukommen. Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ewiger Bund zu flechten und der Regen kam gar schnell. Trotz alledem war jeder von dieser Wanderung befricbtigt und es wäre zu wünschen, wenn bald wieder so eine Wanderung stattfinden würde.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner Dollarkurs: 4.20
Kriegsanleihe 0.4
Franz. Franken 147.25 zu 1 Pfd. St. 30.37 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 1. Mai. Tägt. Geld 5-6.5. Monatsgeld - Warenwechsel 5.5-5.75. Privatdiskont 4.75 v. H.

Senkung der Umsatzsteuer. Ab 3. Mai wird die Börsenumsatzsteuer für Händlergeschäfte von 1 auf 0,75 vom Tausend, für Kundengeschäfte von 3 auf 1,5 v. T. herabgesetzt. Vor dem Krieg betrug die Börsenumsatzsteuer für beide Geschäfte 0,3 v. T.

Die Schweizer Fünfrankenscheine austauschen! Am 1. Juni verlieren die Schweizerischen Fünfrankenscheine, die zahlreich in Deutschland verbreitet sind, ihre Gültigkeit. Man tausche sie daher schleunigst um!

Der deutsch-italienische Warenaustausch. Italienische Zeitungen melden, im Februar 1926 seien aus Italien nach Deutschland ausgeführt worden 78 000 Zentner Apfelsinen (gegen 156 000 im Februar 1925), 15 000 Ztr. Eier (34 000), 6000 Hektoliter Wein in Fässern (70 000). Nur einige weniger wichtige Waren haben eine Zunahme erfahren. Dagegen sei die Einfuhr aus Deutschland nach Italien von 100 000 auf 150 000 Zentner gestiegen.

Eine neue elässige Kaligrube. Nach französischen Blättern beabsichtigt die Verwaltung der Kaligruben Sainte Therese die Niederbringung eines neuen Schachtes bei Ungersheim.

Die italienische Handelsmarine hat am 1. Mai 26 Dampfer mit 20 523 Tonnen und 58 Segelschiffe mit 3500 Bruttotonnen als veraltet abgerüstet.

Berliner Getreidepreise, 1. Mai. Weizen märk. 29.40-29.70. Roggen 17.20-17.70. Wintergerste 17.30-19. Sommergerste 19.50-21. Haber 19.30-20.30. Weizenmehl 37.25-39.50. Roggenmehl 25-26.50. Weizenkleie 11.25. Roggenkleie 11.90-12.25.

Märkte

Fruchtshanne Nagold. Markt am 1. Mai 1926.

Table with 2 columns: Verkauf: and Preis pro Ztr. Items include Weizen, Dinkel, Gerste, Haber.

Handel etwas gedrückt. Preise anziehend. Einige Zentner Gerste sind noch in der Schrammenhalle aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 8. Mai 1926.

Schweinepreise. Crailsheim: Säuer 60-100. Milchschweine 35-50. - Geringlingen: Milchschweine 35-42. - Gaidorf: Milchschweine 38-50. - Schömberg: Milchschweine 31-40. - Spadingen: Milchschweine 35-42. - Winnenden: Milchschweine 38-45. Säuer 90 M d. St.

Viehmarkt. Rabach a. N.: 1 Paar Stiere 800-1200. Rüh 350-600. Kalbinnen 300-600. Junbich 170-300 M d. St.

Fruchtpreise. Crailsheim: Kernen 15. Weizen 14.20. Roggen 9.30. - Geringlingen: Dinkel 11-11.50. Weizen 14 bis 14.50. Gerste 11.50. Mischling 12. - Winnenden: Weizen 14 bis 14.30. Haber 10-11.50. Dinkel 10.20-10.40. Gerste 10.50 bis 11.50. Roggen 11.50 d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 1. Mai. Edeläpfel 30-45. Tafeläpfel 15-30. Kartoffeln 3-4. Blumenkohl 20-100. Gelberüben 10-15 (Bund 20-30). Zwiebel 8-12. Sellerie (1 St.) 10-30. Schwarzwurzeln 30-40. Spinat 18-20. Kohlraben 30 bis 35. Kopfsalat 10-20. Gurken 50-80. Radieschen 15-20. Untertürkheimer Spargel (Bund) 120-150. Schwäbinger Spargel (1 Pfd.) 50-100. Rhabarber 8-12.

Biehfeuchen in Württemberg.

Die Seuche ist erloschen in Gedingen, Galm, O.A. Galm, Böhleramt und Schwabsberg, O.A. Ellmangen. Der Oberamtsbezirk Ellmangen ist wieder seuchenfrei.

Geschäftliches.

Kopernikus bewies entgegen der im Altertum herrschenden Platonischen Weltanschauung, daß die Bewegung der Gestirne sich sehr viel einfacher erklärt, wenn die Sonne im Mittelpunkt des Planetensystems steht und die Erde ebenso wie alle übrigen Planeten sich um den Zentralkörper Sonne bewegt. Diese richtige, inzwischen durch zahlreiche, exakte Messungen vollaus bestätigte Kopernikanische Weltanschauung fand, wie jedes neue Problem, bedeutende Gegner. Nicht nur die Kirche kämpfte damals gegen das neue System, sondern sogar die Wissenschaft, insbesondere der große dänische Astronom Tycho Brahe, dessen Schüler Kepler erst der heliozentrischen Weltanschauung zum Siege verhalf. Ähnliche Schwierigkeiten setzen sich vielen neuen Erfindungen entgegen, so auch der Margarine bei ihrer Einführung. Selbst heute noch gibt es Leute, die Margarine ablehnen, trotzdem eine Ware existiert, wie die Blauband, die guter Butter vollständig gleichwertig ist. Doch zahlreiche Hausfrauen, die ihren Wert erkannt haben, verwenden Blauband wie Butter in ihrem Haushalt, sie vermischen die Butter nicht und freuen sich über ihre Ersparnisse, denn Blauband ist nur halb so teuer wie Butter.

Pferchverkauf am nächsten Mittwoch, morgens 1/8 Uhr auf der Stadtpflege - Kanzlei in Nagold. 1581

La Hengstenbergs Wein- u. Tafelwein empfiehlt 973 Johs. Henne Küferei- u. Weinhandlg.

Unentbehrlich für jeden Auto- und Kraffrad-Besitzer sind die Verkehrs-Vorschriften in übersichtlicher, praktischer Weise zusammengestellt. Für 50 Pfg. bei Buchhandlung ZAISER.

Zimmer für sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter No. 1600 an die Geschäftsst. ds. Bl. Ehrf. Bergheimmisch. Ziehkästchen, Wandspriege, Leuchtkreuz, bei G. W. Zaiser, Nagold.

Bezirks-Kriegerverband Nagold. Zu dem am 30. Mai in Ulm stattfindenden Bundestag wird hiemit geziemend eingeladen. Annmeldungen bis spätestens 7. Mai erbeten an den Bezirksobmann Zulfus Raaf, Nagold.

Löwenlichtspiele. Nur noch heute Montag abends 8.15 Auf den Spuren des weißen Sklavenhandels. Sehr spannendes Drama. 1. Teil Durch Schimpf und Schande. 2. Teil Durch Schiffbruch zum Strande. 1. und 2. Teil wird zusammen vorgeführt in 12 Akten.

Prima Apfelmost verkauft faßweise Chr. Günther Bwe. zur „Linde“.

THEODOR Krafft. Ideal Erzieher- und Schreibmaschinen. Reparaturen Stuttgart. 1560

Meine kleinen Freunde mit farbigen Bildern geb. M. 1.50. Meine alten Weiblein. Alltagserlebnisse geb. M. 1.-. Wer kennt sie nicht diese beiden Büchlein, in denen die erst kürzlich gestorbene Marie Fojenhans in ihrer sonnenigen Art so warm und innig erzählt! Stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

Stroh-Hüte für Herren, Knaben und Kinder von billigem bis zum feinsten Panamahut empfiehlt 1501 Hermann Knobel

Bisitenkarten fertigt G. W. Zaiser. Von morgen Dienstag mittag ab, habe ich fortwährend schöne Oberländer und Hohenloher

Schweine in meinem Stall zum Verkauf stehen. Chr. Riente, Schweinehdlg. Nagold. Telefon 112. 1586

Für richtigen Behandlung der Wäsche ist eine Seifenlauge erforderlich, die frei von allen schädlichen Bestandteilen ist und durch ihren großen Fettgehalt den Schmutz fast ohne Ihr Zutun entfernt. Verwenden Siedehier hierfür nur Dr. Thompson's Seifenpulver

Wertvolle Landschafts-Alben der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Allgäu und Vorarlberg. Das bayerische Hochland mit Salzburg und Junsbruck. Die Schweiz. Der Bodensee.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.